

04. 07. 2021

In den 80er Jahren war dies zu lesen: »Überkommenes wird unserem Denken im gleichen Maße fragwürdig wie Fortschrittgläubigkeit: Das Gestern ist nicht wiederzuholen, aber das Morgen kann auch nicht einfach eine verbesserte Form des Heute sein. In die Tradition zu retirieren ist so aussichtslos wie die Hoffnung, daß dem Fortschritt, so wie er derzeit betrieben wird, ein zweckmäßiger Mechanismus der Selbstregulation innewohne, der endlich alles zum Guten wenden werde.

In dieser Situation gibt es niemanden, der für sich in Anspruch nehmen dürfte, Gebrauchsanweisungen geben zu können; die gleichwohl im Umlauf befindlichen, die das Heil in der Programmierung und Planung suchen, müssen skeptisch geprüft und ihre Fehler benannt werden. Skeptisches Denken ist auf jene gerichtet, die glauben, den Code des Lebens und des Zusammenlebens entschlüsselt zu haben und daraus schnellfertig die Verfahren ihres Handelns ableiten zu können. Skeptisches Denken erbringt Einwände und Einsichten, die nicht immer Weg und Ziel, aber doch eine Richtung anzeigen.

Die Prüfung kann überall ansetzen: dort, wo das Denken als Philosophie betrieben wird, und dort, wo es, formuliert oder nicht, einem Handeln zugrunde liegt – in der Naturwissenschaft und in der Technik, in der Anthropologie und in der Pädagogik, in Politik und Soziologie, – kein Bereich, in dem nicht ältere oder brandneue Gebrauchsanweisungen gültig wären, die der Prüfung bedürfen.

Diese Aufgabe haben sich die 'Scheidewege' gestellt. Die Vielfalt der möglichen Themen, in denen kein Bereich des Lebens ausgespart sein kann, hat ebensolche Vielfalt der Form zur Folge: sie reicht vom Essay bis zur Polemik, von der Beschreibung bis zur Mahnung; von der Rezension bis zum Bekenntnis – das heißt: von der Meditation bis zum Kampf.«

So steht es, programmatisch gemeint, auf der Rückseite vieler Bände der 'Scheidewege'. Die Zeitschrift, 1971 gegründet, galt damals als konservativ, gelegentlich ein bißchen sehr konservativ, war tatsächlich aber überwiegend skeptisch, und deshalb nie reaktionär. Inzwischen sind wir ein Halbjahrhundert weiter. Würde man sich daran machen, die Jetzt-Zeit und ihre Geisteszustände und Mentalitäten zu benennen, müßte man ein über konservativ und skeptisch hinausgehendes Wort finden. So ein Wort gibt es nicht. Nicht mal der Defätismus hat gegen den Skeptizismus eine Chance.

Von heute aus betrachtet – also: heute gelesen – sind diese 'Scheidewege' ein geradezu kühnes, hellsichtiges und unglaublich geistreiches Unterfangen gewesen. Es gab in jener Zeit ein Spiel, das darin bestand, der Aufklärung vorzurechnen, zu welchen Untaten sie angestiftet hat. Dieses Spiel der simplen Verleumdung haben die 'Scheidewege' nie mitgemacht. Sie sind den Zustand der Welt nicht mit einem Weniger sondern mit einem Mehr an Aufklärung angegangen, auch gegen sich selbst. Besonders in den Jahren 1984 bis 2001, als Jürgen Dahl die Redaktion geprägt hat. Das Mißtrauen gegen alle Heilslehren blieb immer präsent.

In all dem politischen, militärischen, ökonomischen und ökologischen Krach des vergangenen Halbjahrhunderts sind die wichtigsten Grundwahrheiten abhandengekommen, und so gut wie niemand hat es bemerkt. Statt noch zu wissen, oder uns wenigstens zu erinnern, was das Leben ist, quasseln wir uns zu Tode. Und quasseln auch das Leben auf den Müll. Das dürfte die derzeit angemessenste Beschreibung unseres heutigen Geisteszustands sein. Wie kann man noch irgendwas ernst nehmen, angesichts der nichts als trüben Aussichten auf alle noch vorstellbaren Zukünfte.

Was wir noch tun können: zum aktiven Management unserer Selbst-Beendigung übergehen. Nichts dem Zufall überlassen. Um das zu leisten, gibt es exzellente und effiziente Profis ... über den ganzen Planeten verteilt ... und in völlig ausreichender Zahl.

∞ ∞ ∞

Lesen / Hören / Schauen

Jane Goodall (mit Phillip Berman): Grund zur Hoffnung / Autobiographie (Riemann Verlag / One Earth Spirit / Bertelsmann Verlag, 1999)

CD — Mickey Hart / Library of Congress: Endangered Music Project / The Spirit Cries / Music from the Rainforests of South America & the Caribbean (360° Productions / Rycodisc, 1993).

ARD — Murray Keane: Brokenwood / Sterben oder nicht sterben (Neuseeland, 2015).

Fortsetzung folgt ...

© 2021, Felix Hofmann